

Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Stadtbild (ArKaS)

Wahlprüfsteine zum 6. Dezember 2020 (Stand: 5.11.2020)

Themencluster A

„Wir wollen dazu beitragen, dass diejenigen Kulturgüter, die als Kulturdenkmale das Stadt- und Landschaftsbild der Stadt Karlsruhe prägen, erhalten bleiben, damit zukünftige Generationen zur Gestaltung ihrer Zukunft einen Blick auf die Vergangenheit berücksichtigen können.“ [*]

A1 Denkmalschutz

Ausgangslage In der Stadt Karlsruhe sind einige Gebäude zwar nach §2 DSchG als Kulturdenkmale ausgewiesen, dennoch sind sie beinahe unbemerkt von der Öffentlichkeit dem Verfall preisgegeben

Frage: **Welche Strategie würden Sie verfolgen, um diese wenig beachteten Kulturdenkmale langfristig für die Karlsruher Bevölkerung zu erhalten?**

Beispiel: Das Stationsgebäude der Rheinbahn in der Moltkestraße 31a

<https://web1.karlsruhe.de/db/kulturdenkmale/detail.php?id=01057>

<https://arbeitsgemeinschaftkarlsruherstadtbild.com/rote-liste-karlsruher-kulturdenkmale/weststadt-stationsgebaeude-moltkestrasse/>

A2 Erhaltungssatzungen, Bebauungspläne

Ausgangslage In der Stadt Karlsruhe sind einige Gebiete bereits durch Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen oder auch mithilfe von Bebauungsplänen in ihrem kulturhistorischen Erscheinungsbild „geschützt“.

Frage: **Welche Strategie würden Sie verfolgen, um die Vorgaben dieser Satzungen und Pläne zu überprüfen – nicht zuletzt auch schon während der Bearbeitung, die sich z.T. jahrelang hinzieht?**

Beispiel: Bebauungsplan Durlach Hanggebiet E (in Bearbeitung seit 2016)

A 3 Vereinbarkeit von Denkmalschutz und ingenieurtechnisch erforderlicher Ausführung

Ausgangslage Infrastrukturbauten werden in ihrer Umgebung oft als nicht vereinbar mit dem kulturhistorischen Stadtbild wahrgenommen.

Frage: **Welche Möglichkeiten sehen Sie, erforderliche Ingenieurkonstruktionen so zu gestalten, dass sie nicht nur den technischen Regelwerken genügen, sondern sich in das für Karlsruhe charakteristische Stadtbild einfügen?**

Beispiele: Bauten der Kombilösung Verteilerkästen vor der Lutherkirche an der Durlacher Allee oder Treppenaufgänge mitten auf dem Marktplatz.

Themencluster B

„Wir wollen dazu beitragen, dass die natürliche und gebaute Umwelt der Stadt Karlsruhe so weiterentwickelt werden, dass der öffentliche wie auch private urbane Raum auch in Zeiten globaler Veränderungen der Stadtgesellschaft in wesentlichen Lebensbereichen wie „Wohnen“, „Arbeit“, sowie „Freizeit“ ein „gutes“ Leben ermöglicht, wobei die für „Mobilität“ und „Daseinsvorsorge“ erforderliche Infrastruktur gewährleistet ist.“ [**]

B 1 Gestaltung / Stadtentwicklung – konkrete Ausführungen

Ausgangslage Die Umgestaltung öffentlicher Straßen und Plätze in der Innenstadt ist immer noch sehr verkehrsbestimmt (Individualverkehr) und bleibt deutlich hinter den heute gängigen und möglichen Standards öffentlicher Räume* zurück. Bei vielen in den vergangenen Jahren erfolgten Umgestaltungen von öffentlichen Räumen vermissen wir durchgreifende Verbesserungen der Aufenthaltsqualitäten und vor allem gestalterische Aufwertungen.
* Baukulturbericht 2021 mit dem Schwerpunkt "Öffentliche Räume"
www.bundesstiftung-baukultur.de/presse/oeffentliche-raeume-staerken-neuer-baukulturbericht-erschiene

Frage: **Welche Möglichkeiten sehen Sie, um die Aufenthaltsqualität auf zentralen öffentlichen Räumen langfristig so zu verbessern, dass sie tatsächlich zum Verweilen einladen?**

Beispiele: a) aktuell das Ettlinger Tor und der Bernhardusplatz an der Haltestelle Durlacher Tor; b) nach Inbetriebnahme der Kombilösung die westliche Kaiserstraße, die bis 2030 zu einer Flaniermeile umgebaut werden soll; und c) zukünftig der Vorplatz nördlich des Hauptbahnhofs.

Ausgangslage Manche Stadteinfahrten der Stadt Karlsruhe werden schon dem zukünftigen intermodalen Verkehrsmix angepasst, bei anderen sind wesentliche Umgestaltungen aufgeschoben, ja sie befinden sich in einem Dornröschenschlaf, weil hier über Jahrzehnte hinweg bislang nur punktuell gedacht und gehandelt wurde, Chancen nur ungenügend genutzt wurden.

Frage **Was sind Ihre Leitlinien für anstehende Umgestaltungen? Welche mittelfristigen Strategien verfolgen Sie?**

Beispiele: die Herrenalber Straße, die Eckenerstraße oder die Pulverhausstraße sollen der zukünftigen Mobilität angepasst werden. Die Durlacher Allee und die Kaiserallee warten noch auf einen planerischen „Wurf“ zu einer einladenden, dem Stadtbild würdigen Stadteinfahrt.

B 2 Nachhaltigkeit als oberstes Prinzip bei allen Neubauten in der Innenstadt

Ausgangslage Im Rahmen von aktuellen Bauprojekten sind umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen erforderlich, insbesondere bei Eingriffen in nicht versiegelte Flächen.

Frage: **Wo sehen Sie im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen Möglichkeiten, den Bedarf nach Entsiegelung von innerstädtischen Flächen abzudecken?**

B 3 Integration von Projekten mit Stadtbildrelevanz in das IQ-System der Stadt Karlsruhe

Ausgangslage Viele Städte legen deutlich mehr Wert auf die Ausgestaltung ihrer öffentlichen Räume. Der Erfolg scheint insbesondere auf der guten Integration des Themas „Stadtgestaltung“ zu beruhen.

Frage: **Sind Sie bereit, eine Stelle für eine(n) Stadtbildkoordinator*in einzurichten, die(der) fachübergreifende Kompetenzen bei Projekten mit Stadtbildrelevanz wahrnimmt, um das Oberbürgermeisteramt direkt zu beraten?**